

des Dickicht aus Mythologie und Ethnozentrismus – dieses seien Elemente eines vielschichtigen Phänomens.

Kirche und Ökumene

DUMONT, C. J. *Le dialogue théologique entre Orthodoxes et Catholiques*. In: *Istina XXVIII No. 3* (juillet-septembre 1983) S. 245–266.

Der Beitrag gibt einen Einblick in den augenblicklichen Stand der Beziehungen zwischen der Orthodoxie und der römisch-katholischen Kirche. Zunächst unterscheidet

der Autor das Verhältnis von Orthodoxie und Katholizismus von dem zwischen Protestantismus und Katholizismus. Das erste sei theologisch von völlig anderer Natur als das zweite, auch wenn diese Tatsache verschiedentlich verdunkelt worden sei. Historischer Befund, beiderseitige Erklärungen sowie Gesten der Verbundenheit weisen nach Ansicht des Autors für den katholisch-orthodoxen Dialog in besonderer Weise zwei Charakteristika auf: seine existentielle Ausprägung sowie die dominierende Rolle, die das kirchliche Amt dabei spielt. Zu den Ergebnissen der historischen und theologischen Forschung gehört aus

katholischer Sicht die Zielbestimmung, wie sie die katholische Vorbereitungskommission vorgeschlagen hat: „Die Absicht des Dialoges ist nicht, alle Probleme zu lösen, die zwischen Theologen und theologischen Denkschulen diskutiert werden, sondern nur die Punkte, die als Hindernisse auf dem Weg zur vollen Gemeinschaft angesehen werden.“ Eine Schwierigkeit dabei liege auch in der Uneinigkeit zwischen den orthodoxen Kirchen. In einem weiteren Schritt erläutert der Autor, wie sich der katholisch-orthodoxe Dialog verhält zu anderen bilateralen Dialogen, in denen beide Gesprächspartner stehen.

Personen

Am 14./15. August besuchte *Johannes Paul II.* den Marienwallfahrtsort *Lourdes*. Mit dieser Reise, die außer einem längeren Gespräch mit dem französischen Staatspräsidenten *Mitterrand* rein religiösen Charakter hatte, holte der Papst eine Pilgerfahrt nach, die ursprünglich aus Anlaß des Eucharistischen Weltkongresses in *Lourdes* (16.–23. 7. 1981) stattfinden sollte, aber durch das Attentat vom 13. Mai 1981 verhindert wurde. Schwerpunkte seiner dortigen Ansprachen waren vor allem drei Themen: Frieden, Menschenrechte (Religionsfreiheit), Marienverehrung. Besondere Schwerpunkte seines *Lourdesaufenthaltes* waren seine Begegnung mit den aus diesem Anlaß besonders zahlreich nach *Lourdes* gepilgerten Kranken und Behinderten und ein „Dialoggebet“ mit Jugendlichen.

Während seines Urlaubs in Südtirol verstarb an einem Herzinfarkt *Adolph Exeler* (57), Professor für Pastoraltheologie in Münster. *Exeler*, der zu den bekanntesten Pastoraltheologen des deutschen Sprachraums gehörte, war bis zum Katechetischen Kongreß in Freiburg (vgl. HK, Juli 1983, S. 298–301) Vorsitzender des Deutschen Katechetenvereins, Mitglied des der Klebruskongregation in Rom angeschlossenen Internationalen Katechetischen Rates und leitete den Fachausschuß für praktische Theologie in der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Von den bei der Polizeiaktion vom Palmsonntag gegen Franziskanerhäuser in der Slowakei verhafteten Katholiken wurden Ende Juli die letzten drei (*Jaroslav Brazda* aus Kaschau, *Peter Rucka* und *Anton Smid* aus Preßburg) überraschenderweise freigelassen und voll rehabilitiert. Zu ihrer Verhaftung hatte der Vorwurf geführt, sie gehörten insgeheim dem Franziskanerorden an. Im tschechischen Teil wurden kurz vorher zwei ebenfalls bei der Palmsonntagspolizeiaktion verhaftete Franziskaner (*Jozef Mazanec* und *Frantisek Pometlo*, beide Pilsen) zu acht bzw. sechs Monaten Haft verurteilt. Ein weiterer tschechischer Fran-

ziskaner, *Miroslav Jachim* aus Budweis, ist noch in Untersuchungshaft.

Kardinal *Joseph Höffner* konnte am 1. August auf Einladung des ungarischen Primas, Kardinal *László Léka* in Leányfalu in der Nähe von Budapest das erste Exerzitenhaus in Ungarn seit der kommunistischen Machtergreifung eröffnen. Das Exerzitenhaus wird von Jesuiten geleitet. Der ungarische Primas bezeichnete die Eröffnung des Hauses als eine „wichtige Etappe auf dem Weg der kleinen Schritte ... zur Normalisierung des religiösen Lebens“ in Ungarn.

Bedeutend gestärkt wurde die Präsenz deutschsprachiger Mitglieder in den Führungsgremien des ökumenischen Rates (ÖRK) der Kirchen auf der 6. Vollversammlung in Vancouver: der sächsische Landesbischof *Johannes Hempel* wurde zu einem der sieben Präsidenten des ÖRK gewählt. Zweites deutschsprachiges Präsidiumsmitglied wurde die Schweizerin *Marga Bübrig*. *Heinz Joachim Held*, der Leiter des Außenamtes der EKD, wurde Vorsitzender des neugewählten Zentralaussschusses und Prof. *Günther Gaßmann* (zuletzt Leiter der Studienabteilung beim Lutherischen Weltbund in Genf) ist neuer Direktor der Kommission für Glaube und Kirchenverfassung. *Konrad Raiser*, zeitweise als neuer Generalsekretär im Gespräch, bleibt bis zur Neuwahl des Generalsekretärs stellvertretender Generalsekretär.

Der amerikanische maronitische Bischof *Francis Zayek* (Brooklin) trat auf einem Maronitentreffen in St. Paul/Minneapolis, nachdrücklich für die Erhaltung des nationalen Gewichts der (überwiegend maronitischen) Christen im Libanon ein. Bisher hätten Christen und Muslime dort in Frieden leben und beten können und es habe Religionsfreiheit geherrscht, während in vielen arabisch-islamischen Ländern des Nahen Ostens Christen Bürger zweiter Klasse seien. Es gelte, das Übergreifen isla-

mischer Gesetzgebung auf den Libanon abzuwehren.

Der Katholikos der Mar-Thomas-Kirche (Thomaschristen), *Basil Mattheus*, hat Mitte Juli zum erstenmal den Papst in Rom besucht. Die zu den sog. vorcalcedonensischen Kirchen zählende indische kirchliche Gemeinschaft gehört mit ca. 1,6 Millionen Gläubigen zu den kleinsten orthodoxen Gemeinschaften. Der Katholikos hob in seiner Ansprache an den Papst die vielen Gemeinsamkeiten (Bibel, Amt, Sakramente) mit der römisch-katholischen Kirche hervor. *Johannes Paul II.* versicherte, von katholischer Seite werde alles getan werden, um zu einer möglichst engen Zusammenarbeit in Theologie und Seelsorge zu kommen.

Der 53jährige bisherige Erzbischof von Lusaka (Sambia) *Emmanuel Milingo*, wegen seiner auf afrikanischer Tradition basierenden magischen Heilpraktiken in Konflikt mit Rom und den Mitbischöfen seines Landes geraten, hat nach ca. 16monatigem „Zwangsarrest“ in Rom unter Druck des Vatikans auf sein Amt verzichtet und wurde von Johannes Paul II. zum „Sonderdelegaten“ der Päpstlichen Kommission für Wanderung und Tourismus ernannt.

Dreizehn Katholiken, davon 5 Jesuiten, wurden in Saigon (Ho-Chi-Minh-Stadt) von einem vietnamesischen Volksgerichtshof verurteilt. Die Strafen reichten von einer bloßen „Verwarnung“ bis zu 15 Jahren Haftstrafe. Der Jesuit *Nguyen Van Hien* erhielt lebenslänglich. Die übrigen vier, darunter ein enger Mitarbeiter und Berater des Erzbischofs von Saigon, erhielten Haftstrafen von fünf Jahren. Die Angeklagten wurden beschuldigt, unerlaubt eine religiöse Zeitschrift herausgegeben und Kontakte zu „ausländischen reaktionären Organisationen“ unterhalten zu haben. Dem Hauptangeklagten Hien warf die Anklage vor, „Agent der CIA und Haupt einer konterrevolutionären Gruppe“ zu sein. Er habe das Haus seines Ordens in Dac Loc in ein „Zentrum der Subversion“ verwandelt.